



STUDIE

NEUBAU DES PLANETARIUMS

STANDORT GASOMETER
AM HOLZPLATZ
HALLE AN DER SAALE

Stadt Halle (Saale)
Juli 2014

Einführung - Historie Gasometer

Planetarium Halle – ein repräsentativer Ort der Kultur und Bildung mit überregionaler Ausstrahlung

Zwischen 1976 und 1978 entstand für die Stadt Halle (Saale) eine eigenständige Institution zur Vermittlung astronomischen Wissens, nämlich durch den Bau eines modernen Planetariums, ausgestattet mit einer damaligen Weltneuheit der Firma Carl Zeiss Jena, einem Projektor, der als Referenzobjekt für den internationalen Markt gebaut wurde und in dem neuen Planetarium in Halle schließlich über drei Jahrzehnte zur Anwendung kam.



während des Baus, 1976

und Bürger ein besonderer Veranstaltungsort mit hohem kulturellem Stellenwert.

Als größtes Planetarium Sachsen-Anhalts besaß das Haus von Beginn an überregionale Ausstrahlung und zog Besucher aus einem weiten Umkreis an. Nach dem wirtschaftlichen Totalschaden des Planetariums aufgrund des Hochwassers 2013 ist ein Neubau für die Stadt unerlässlich. Mit einem Neubau soll für die Region auch weiterhin diese traditionsreiche Institution zur Vermittlung astronomischen Wissens erhalten bleiben und mit einer komplexen



Planetarium, 2010

Das Planetarium diente einerseits zur Vermittlung astronomischer Lehre im Rahmen des Schulunterrichts und war andererseits zugleich wichtige Ausbildungs- und Fortbildungsstätte für Astronomielehrkräfte. Es gehörte zu den größten schulastronomischen Einrichtungen Deutschlands. Als eigenständiges verpflichtendes Schulfach wird Astronomie nur noch in drei Bundesländern angeboten; dazu gehört auch Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus diente das Planetarium mit einem umfangreichen Bildungsprogramm der allgemeinen Volksbildung, aber auch kulturellen Zwecken und war für viele Bürgerinnen



Luftbild Planetarium während des Hochwassers, 2013

programmatischen Ausrichtung, die sich an den neuesten Forschungen und multimedialen Bedürfnissen der heutigen Zeit orientiert, auch im kulturellen Bereich präsent sein.

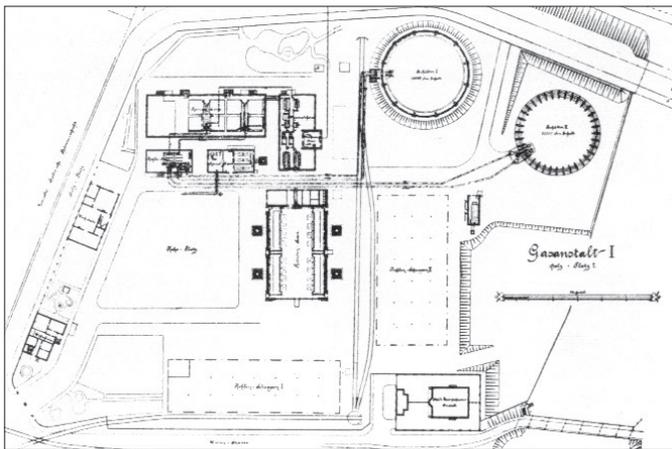
Im Zentrum der programmatischen Ausrichtung des Planetariums wird eine Symbiose von Wissensvermittlung, Unterhaltung und Kultur stehen und mit dem komplexen Bildungs- und Kulturangebot alle Altersgruppen - Kinder, Jugendliche und Erwachsene - auch überregional ansprechen. Es soll ein neuer Ort der astronomischen Wissensvermittlung für den Schulunterricht (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), für die Aus- und Fortbil-



Gaswerk am Holzplatz, Luftaufnahme von Nordwesten, 1931

wird. Weitere wichtige Kooperationspartner, mit denen Veranstaltungen und ein gemeinsames Programm vorgesehen sind, besitzen vor allem überregionale sogar internationale Relevanz.

Dazu gehören die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften - und große außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die einen Sitz in Halle haben, wie das Fraunhofer Institut oder das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik. Mit dem Neubau des Planetariums im alten Gasometer wird ein Gebäude entstehen, das zugleich auch für



Lageplan 1904

dung von Astronomielehrkräften sowie für die breitenwirksame kulturelle Erwachsenenbildung entstehen.

Kooperationen und gemeinsame Veranstaltungen sollen, wie auch am alten Standort, mit kulturellen und bildungsbezogenen Institutionen der Stadt durchgeführt werden. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beispielsweise zur Präsentation neuester naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse, für die das Planetarium nicht nur einen fachspezifischen, sondern vor allem auch repräsentativen Rahmen bieten



Städtische Gasanstalt, Aufnahme 1990

multifunktionale Kultur- und andere Veranstaltungen Platz bietet. Durch die Einbindung des Planetariums in den oberen Teil des Gasometers entsteht unmittelbar darunter ein großzügiger Raum, der insbesondere für Großveranstaltungen prädestiniert ist. Eine programmatische Anbindung dieses Veranstaltungsraumes an die inhaltliche Arbeit des Planetariums ist ebenso vorgesehen wie eine kulturelle Nutzung für Musik, Theater, Tanz, Kunstevents oder repräsentative Firmenveranstaltungen. Der Veranstaltungsraum bietet aufgrund seiner Dimension für raumspezi-



60 Jahre BWG-Fest, Mai 2014

Mit dem neuen Planetarium der Stadt Halle (Saale) soll ein überregional ausstrahlender Ort der Bildung und Kultur entstehen. Die inhaltliche Ausrichtung soll vielfältig sein und nicht nur fachwissenschaftliche Astronomie vermitteln, sondern mit einem breitenwirksamen Programm auch audiovisuelle Inszenierung, musikalische Events oder repräsentative Festveranstaltungen für Wirtschaft und Wissenschaft durchführen und zudem auch als außermusealer Ort Kunst präsentieren können.



Theater der Welt, 2008

fische Kunstinstallationen und für andere kulturelle Events gleichermaßen Platz und kann in dieser Kombination ein besonders attraktives Ambiente erzeugen. Als Beispiele für solche raumgreifenden Kunstinstallationen sei auf die Gasometer-Panoramabilder in Leipzig oder Dresden verwiesen; weiterhin ist die Lichtinstallation „320° Licht“ der Künstler von URBANSCREEN im Gasometer Oberhausen zu nennen oder die begehbare Planetenausstellung „Sternstunden - Wunder des Sonnensystems“, die vom Gasometer Oberhausen GmbH und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) realisiert wurde.



Situation Juni 2014

PLANUNG

ALLGEMEINES

In Folge des Juni-Hochwassers im Jahre 2013 wurde das bisherige Planetarium auf der Peißnitz so beschädigt, dass auf Grund der wiederholt bestehenden Hochwassergefahr an gleicher Stelle eine Sanierung und Modernisierung nicht nachhaltig oder sinnvoll ist. Die Stadt Halle plant daher, unter Verwendung von Mitteln der Fluthilfe ein neues Planetarium einschließlich einer Sternwarte an anderer Stelle im Stadtgebiet zu errichten.

Der Vorzugsstandort ist die Saline-Insel westlich der Hallenser Innenstadt, auf der sich auch das Saline-Museum mit Schau-Siedewerkstatt der Halloren und ein Freibad befinden.

Für den Neubau des Planetariums wurde überlegt, den am Holzplatz vorhandenen Gasometer in das Nutzungskonzept Planetarium als erweiterte Raumerlebnis- und Ausstellungsfläche mit einzubeziehen.

Zudem verspricht sich die Stadt Halle davon, dass der Neubau des Planetariums an dieser Stelle zugleich Motor für die weitere städtebaulich-funktionale Entwicklung des vor 20 Jahren aufgelassenen ehemaligen Gaswerkes ist. Ideen gab es bislang schon viele, von der Landesgartenschau über einen Wissenschafts-Parcours Phänomena bis hin zur Nutzung des Gasometers als temporären Veranstaltungsort. Im Zuge der IBA 2010 wurde unter-

sucht, den Gasometer durch eine leichte Dachkonstruktion zu überdecken und für verschiedene Freizeitveranstaltungen nutzbar zu machen (Stadtteilstadt, Fête de la musique, Präsentationen von Firmen und Gesellschaften etc.).

Die Bereicherung der Saline-Insel mit einer solchen Funktion würde den geplanten Naherholungsraum Salineinsel-Pulverweiden weiter aufwerten.

Dank Straßenbahnanschluss (Mansfelder Straße) und Fahrrad-Magistrale "Hafenbahn-Trasse" ist der Standort auch ohne Auto gut erreichbar, andererseits ist eine Zufahrt sowohl über die Genzmer-Brücke als auch über die Schieferbrücke - Mansfelder Straße gegeben.

AUFGABENSTELLUNG / KOSTENZUORDNUNG

Grundsätzliches Ziel ist die Wiederherstellung eines voll funktionsfähigen Planetariums. Dabei hat sich das Raumprogramm hinsichtlich Raumzahl und -größe prinzipiell am Bestand zu orientieren.

Es ist jedoch festzustellen, dass auf Grund heutiger Vorschriften und Normen sowie zeitgemäßer technischer und funktionaler Anforderungen zusätzliche Räume und Flächen erforderlich werden (Behinderten-Toilette, Aufzug, Stellplätze für Pkw, Fahrräder und Busse etc.).

DAS ENTWURFSKONZEPT:

PLANETARIUM AUF DEM GASOMETER

Die Entwurfsidee besteht darin, das Planetarium an exponierter Stelle auf dem Gasometer neu zu errichten.

Die Funktionen des neuen Planetariums werden in einem Geschoss kompakt untergebracht, sodass eine ähnliche Flächenbilanz wie im alten Planetarium erreicht wird.

Der Kuppelraum befindet sich zentral in der Mitte der kreisrunden Geschossebene.

Erschlossen wird die in ca. 17 m über dem Terrain liegende Ebene sowohl über einen außenliegenden Treppenturm, als auch über einen Aufzug im Gasometer, welcher für die beide Veranstaltungsorte eine barrierefreie Nutzung ermöglicht. Die Sternwarte ist auf den Treppenturm aufgesetzt. Um Kosten zu reduzieren, könnten die bestehenden Elemente der alten Sternwarte auf der Peißnitz abgebaut, repariert und wiederverwendet werden.

Die ambitionierte Lösung „Planetarium auf dem Gasometer“ hat einen weiteren unübersehbaren Synergieeffekt:

Die Überdeckung der historischen Gasometerhülle mit dem Planetariumsneubau ermöglicht es weiterhin, den Innenraum des Gasometers für temporäre Veranstaltungen zu nutzen.

Der Raum erhält damit eine Decke als Witterungsschutz, ergänzt um die Verglasung der bestehenden Fensteröffnungen. Der Zugang erfolgt über eine neu angelegte Rampe/ Treppe an der Westseite sowie über eine zweite Fluchttreppe im Norden.

Die Konstruktion der Decke über der Gasometerhülle ist als Stahlbeton-Kassettendecke (räumliches Fachwerk) konzipiert, um die statisch erforderlichen Beton- und Stahlmengen zu optimieren. Die Lasten werden über diese Decke in die bestehenden Außenwände und Pfeiler des Gasometers eingetragen, unterstützt durch zusätzliche Betonpfeiler-Verstärkungen und ergänzende Beton-Fundierung.

Die Planetariumsebene wird von einer Kuppel überwölbt, hier als Holzbinder-Konstruktion mit Stahlverstärkungen und Unterkonstruktion, Schalung, Titanzink-Bedachung vorgeschlagen.

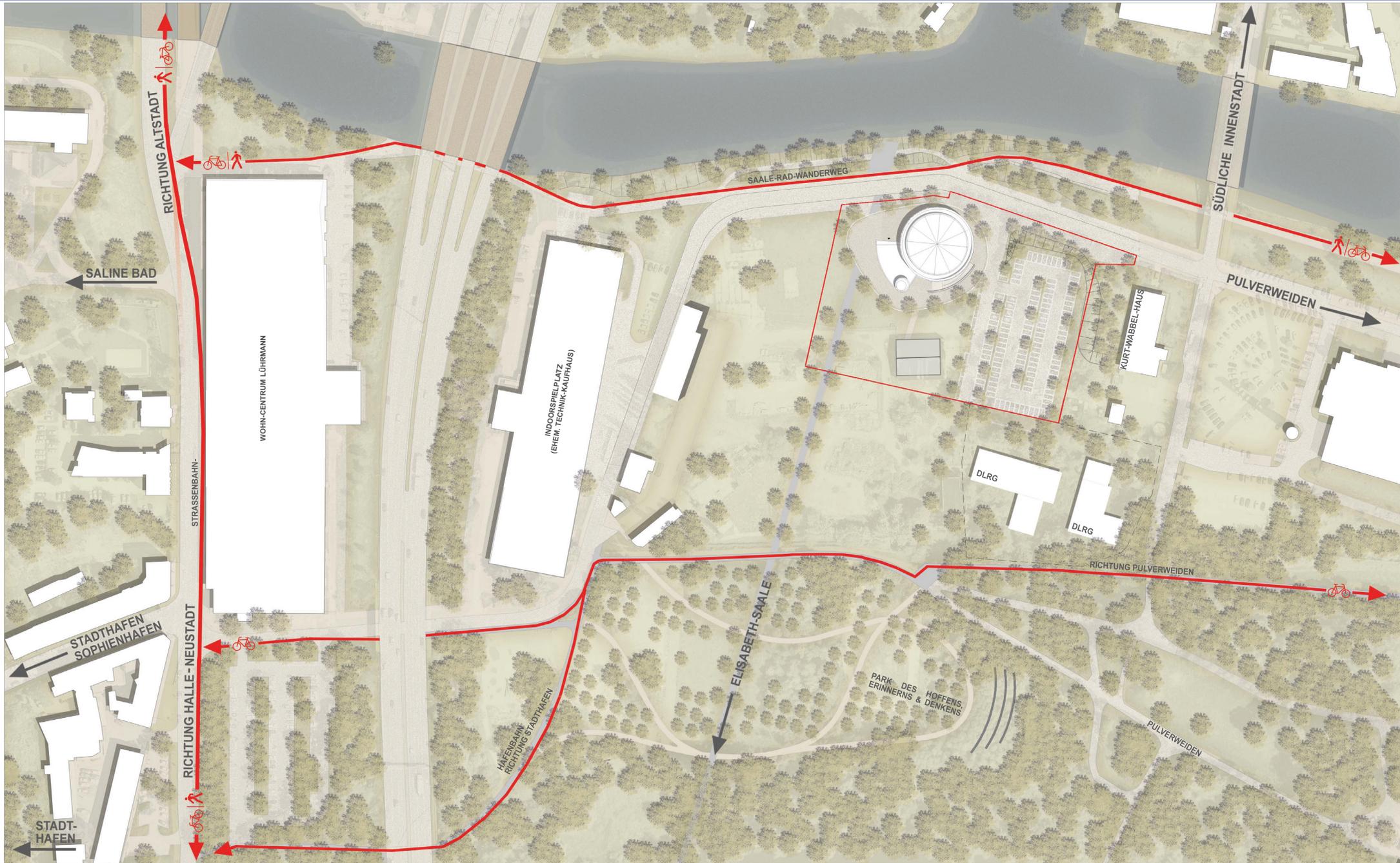
Der Außenring des Neubaus zum ca. 2 m breiten Umgang ist aufgeglast. Der Umgang ist als Aussichtsterrasse und Aufstellort für mobile Sternbeobachtung geeignet.

Der Innenausbau des Planetariums (Wände, Decken) erfolgt in Trockenbau (geringe Lasten, flexible und preiswerte Konstruktionen).

Das Planetarium erfüllt als Neubau alle gesetzlichen Anforderungen (Barrierefreiheit, Wärmeschutz, Schallschutz,

Brandschutz und Personenrettung etc.).

Im Zuge der Gestaltung des Umfeldes werden für den Planetariumsbetrieb 50 Stellplätze sowie Aufstellplätze für Busse geschaffen, desweiteren 100 Stellplätze für die Nutzung des Gasometer-Innenraumes.



FREIANLAGENKONZEPT

Ziel des Entwurfes ist es, mit einer einfachen, klaren und zeitgemäßen Formsprache die Freiflächen rund um den Gasometer neu zu gestalten. Der Gasometer wird in seiner Form und Dimension erhalten und als Veranstaltungszentrum ausgebaut.

Auf den Rundbau wird das Planetarium neu errichtet. Ein außenliegender Treppenturm mit Empfang gewährt den Zugang ohne die Funktionen des Gasometers zu kreuzen. Eine nahezu elliptische Fläche, gestaltet aus Asphalt, legt sich um die Baukörper und bildet östlich des Haupteingangs zum Planetarium eine großzügige Platzfläche.

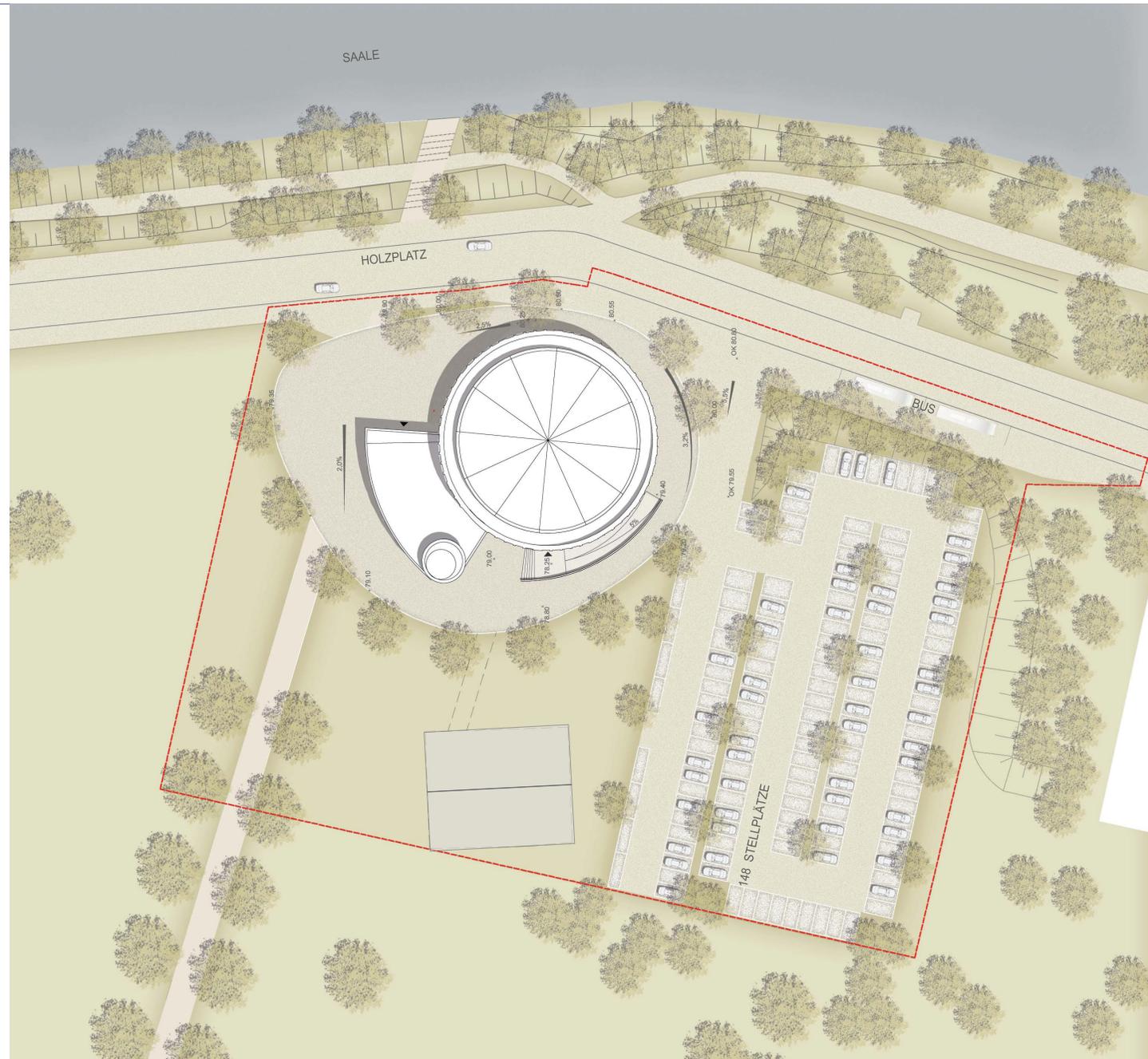
Der Gasometer wird mittels einer Freitreppe und einer Rampe, welche sich westlich an die Fassade anschmiegen, erschlossen. Um eine harmonische, barrierefreie, multifunktionale Platzfläche zu schaffen, wird das Gelände an das Höhenniveau der Straße „Holzplatz“ angeglichen.

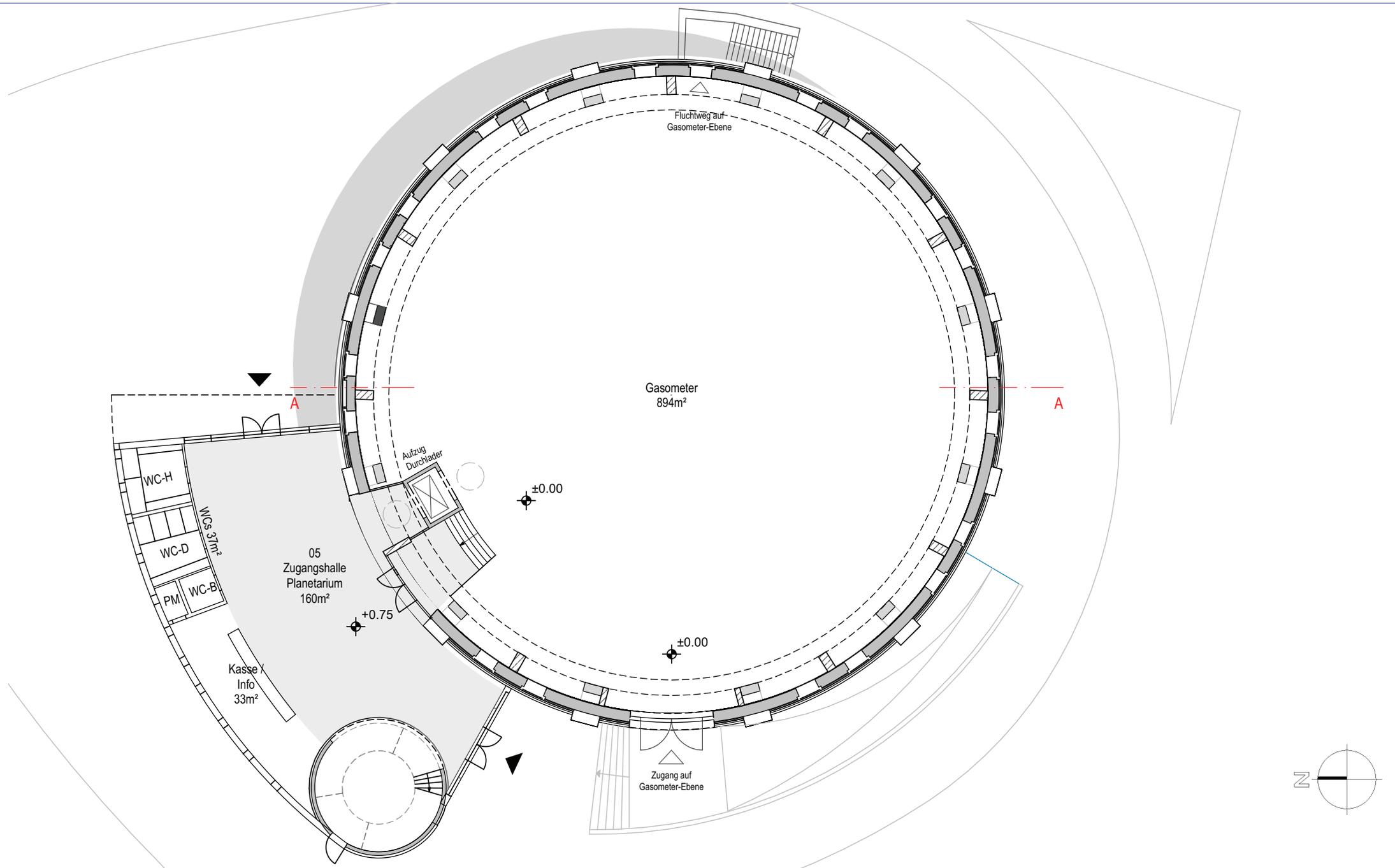
Ein gleichmäßiges Gesamtbild wird so erzeugt. Die Ausbildung einer ruhigen, nahezu elliptischen Fläche mit einem möglichst gleichmäßigen Gefälle ist dabei von besonderer Bedeutung. Eine schiefe Ebene legt sich um den Baukörper, welche sich von der Straße „Holzplatz“ hin zur Elisabeth-Saale höhentekhnisch entwickelt.

Gefasst wird die Platzfläche mittels eines Stahlbands. Großkronige Solitärgehölze bilden einen Rahmen um den Gasometer begleitet von Lichtstelen, die die Ausleuchtung des Platzes in den Abendstunden sicherstellen. Die Wegeachse Hafengebäude-Saaleufer wird an der Platzkante unterbrochen; im weiteren Verlauf entsprechend der Gestaltungssprache fortgesetzt.

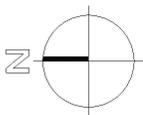
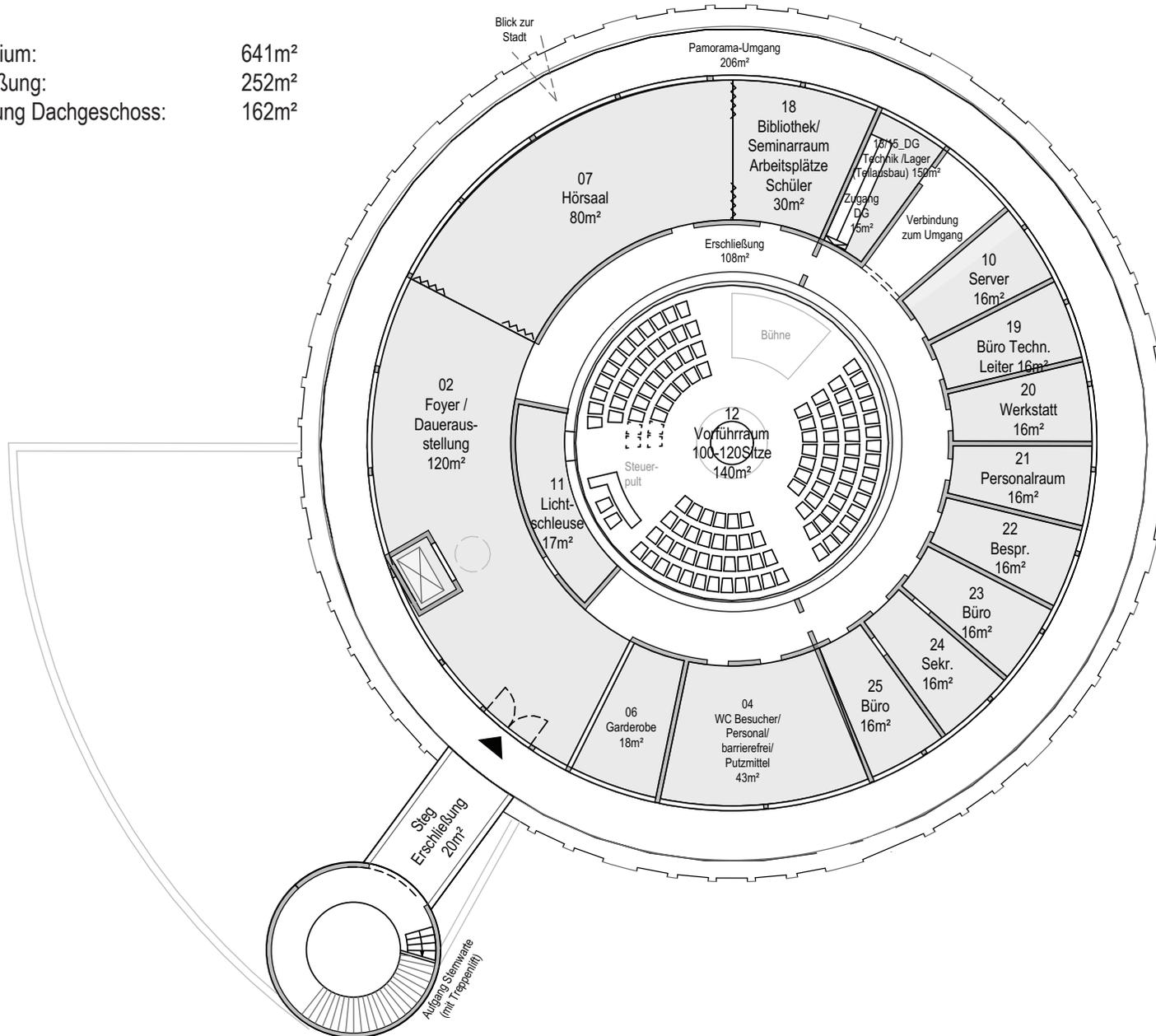
Die Andienung an das Gebäude sowie der Parkplatz für Pkws und Busse befinden sich nördlich des Gasometers. Die Parkplatzfläche mit 148 Stellplätzen, davon acht Behindertenstellplätze, schiebt sich in eine Fläche umgeben von bestehenden Böschungen.

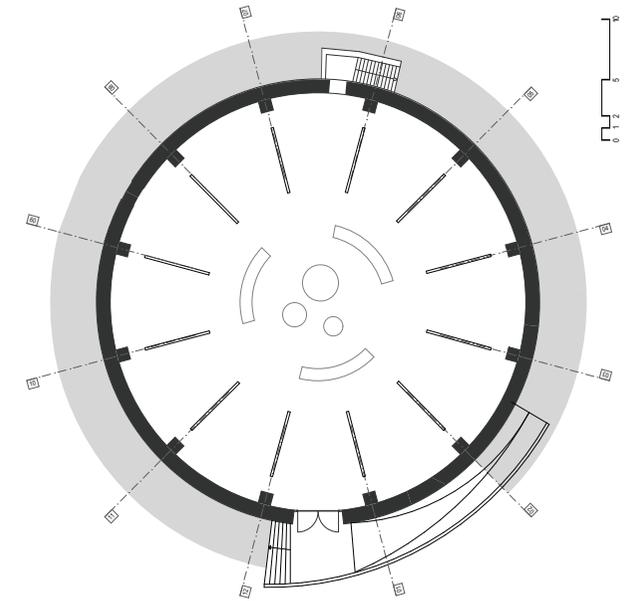
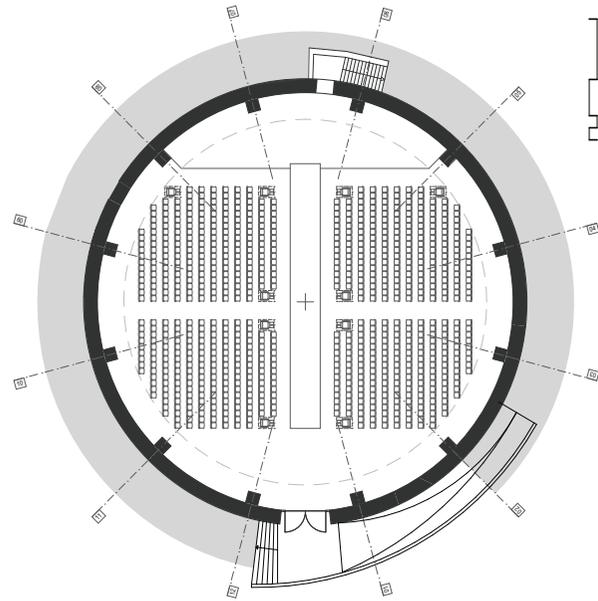
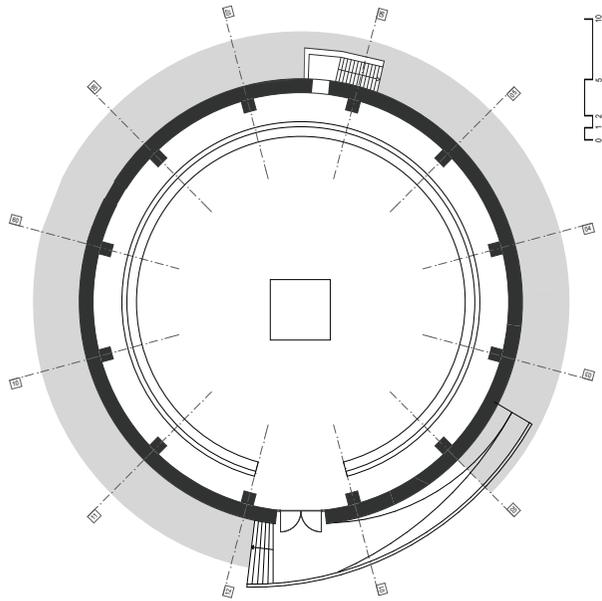
Die Stellplätze sowie die Anlieferung des Gebäudes erhalten eine gemeinsame Zufahrt. Im Bereich des Parkplatzes parallel zur Straße „Holzplatz“ gliedern sich zwei Stellplätze für Busse an. Die Fahrwege sowie die Busstellplätze werden in Asphalt ausgeführt, die Pkw-Stellplätze hingegen in wassergebundener Wegedecke. Einheimische Baumarten umsäumen die Stellplatzfläche und gliedern diese in die Landschaft ein.





Planetarium: 641m²
 Erschließung: 252m²
 Teilnutzung Dachgeschoss: 162m²





Stehplätze: auf Beobachtungsplattform - Anzahl abhängig vom
Ausstellungskonzept
Bewegungsfläche vor Panorama: ca. 560 m²

„[...]Sehen – Staunen – Begreifen. Das ist die Intention des Künstlers YADEGAR ASISI. Mit Anknüpfungspunkten zu unterschiedlichen Fächern visualisiert das Panorama die Themen des Unterrichts. Lehrstoff wird so besser erlebbar. Die Führungen für Schüler werden altersgerecht gestaltet und der jeweiligen Klassenstufe angepasst. Begleitend zu Führung und Ausstellungsbesuch bieten die „Arbeitsblätter für Schüler“ eine gute Basis für einen individuellen Rundgang und die Nachbereitung im Unterricht. [...]“ (Quelle: http://www.asisi.de/index.php?id=7#asisi_index_id_129)



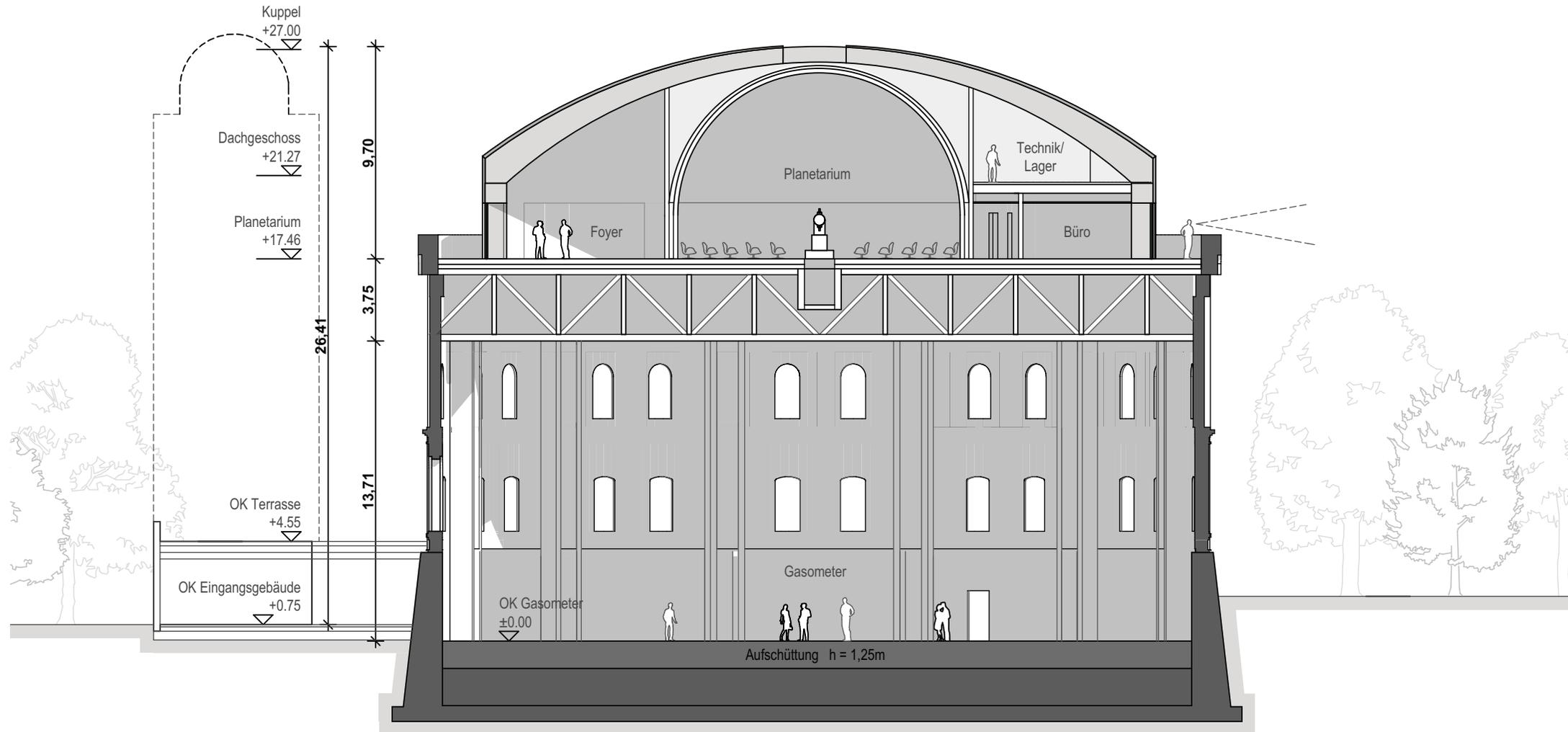
Sitzplätze: 850 auf 2 Segmenten mit je 425 Sitzplätzen
Laufsteglänge: ca. 21m

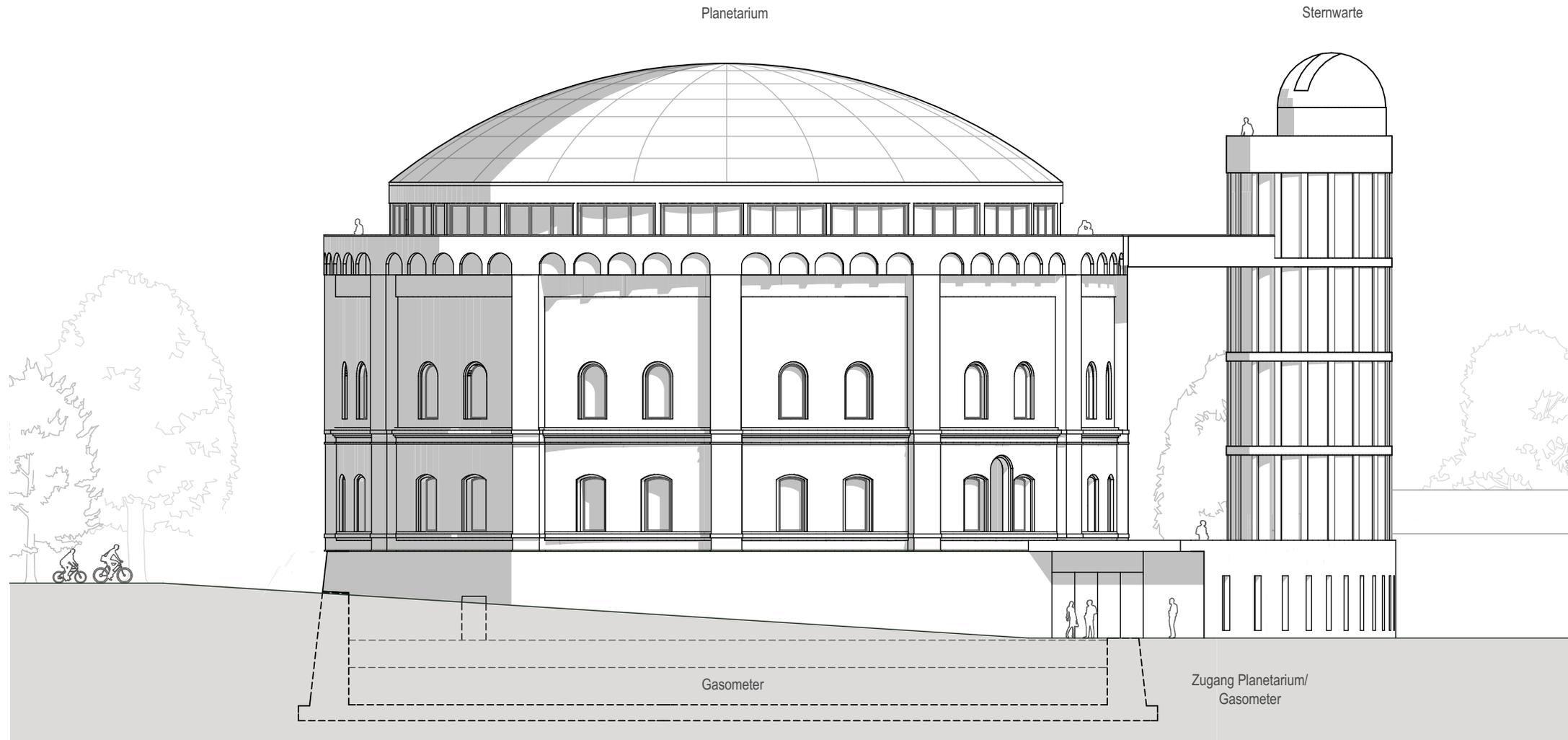
In diesem Einrichtungsvorschlag wird fast das ganze Geschoss von einer langen, schmalen Bühne in zwei Hälften geteilt. Die Bestuhlung gruppiert sich auf beiden Seiten des Bühnenstegs und unterteilt sich ebenfalls in zwei Hälften mit jeweils ca. 150 Sitzplätzen. Die Hauptbühne, welche in den meisten Anordnungen vorhanden ist, wird lediglich um den Laufsteg erweitert. Vorstellbar ist die Nutzung für regionale wie überregionale Veranstaltungen.



Stehplätze: ca. 600
Ausstellungsbereich: ca. 800m²

Die alternative Anordnung „Ausstellung“ ist für diverse Veranstaltungen nutzbar. So können verschiedene Ausstellungen der Kunsthochschule Burg Giebichenstein stattfinden, ebenso Ausstellungen des Max-Planck-Institutes oder der Leopoldina. Das jährlich stattfindende Werkleitz-Festival kann das Gasometer dementsprechend genauso als Installations- und Aktionsraum nutzen. Besonderes Potential hat der Ort für eine Ausstellung in Kooperation mit dem Landesmuseum für Vorgeschichte, bei welcher die astronomischen Hintergründe der Himmelsscheibe von Nebra vermittelt werden können.







AUFTRAGGEBER: STADT HALLE (SAALE)
ENTWURF: DRESSLER ARCHITEKTEN BDA

NEUBAU PLANETARIUM
HALLE (SAALE)

Nutzfläche	745 m ²
Technische Funktionsfläche	174 m ²
Verkehrsfläche	261 m ²
Nettogeschossfläche	1180 m²

Flächenbilanz

GESAMTKOSTEN Ersatzneubau Planetarium auf dem Gasometer	7.985.000 €
davon FÖRDERFÄHIG über Zuwendungen gem. Hochwasserrichtlinie	6.763.000 €
ZUSATZKOSTEN für Ausbau Erdgeschoss Gasometer	1.196.000 €

Kostenschätzung

Auftraggeber

Stadt Halle (Saale)
Hansering 15, 06108 Halle (Saale)
Fachbereich Kultur, Stadtentwicklung und Umwelt, Abt. Stadtentwicklung und Freiraumplanung
Wirtschaft und Wissenschaft, Fachbereich Immobilien und Bewirtschaftungsmanagement, Abt. Hochbau

Entwurfsverfasser

DRESSLER ARCHITEKTEN BDA
Robert-Blum-Straße 14, 06114 Halle (Saale)
Tel. 0345 . 202 5 303 / Fax 0345 . 202 3 730
mail@dressler-architekten.de

Bearbeiter

Dipl.-Ing. Matthias Dreßler, Architekt BDA
Dipl.-Ing. Arch. Marion Mendler
Dipl.-Ing. Andreas Bollmann, Architekt

Statik

Ingenieurbüro für Tragwerksplanung Jakob
Dipl.-Ing. (FH) Steffen Jakob
Blumenweg 3, 06108 Halle (Saale)
Tel. 0345 . 6 94 93 33 / Fax 0,45 . 6 94 93 34

Heizung/Lüftung

WMT Ingenieurgesellschaft mbH
Herr Weiler
Burghagenstraße 19, 06110 Halle (Saale)
Tel. 0345 . 21 11 90 / Fax 0345 . 21 11 9 61

Elektro

IFH Andreas Prasse GmbH
Herr Prasse
Wurzener Straße 5, 06116 Halle (Saale)
Tel. 0345 . 568 72 0 / Fax 0345 . 568 72 90

Brandschutz

Zeitler Architekten
Herr Zeitler
Mansfelder Straße 56, 06108 Halle (Saale)
Tel. 0345 . 685 49 59 / Fax 0345 . 685 43 77

Landschaftsarchitektur

Därr Landschaftsarchitekten
Dipl.-Ing. Matthias Därr, Freier Landschaftsarchitekt BDLA/IFLA
Ernst-Grube-Straße 1, 06120 Halle (Saale)
Tel. 0345 . 555 81 0 / Fax 0345 . 555 81 30

- Deckbl. Dipl.-Ing. M. Dreßler
- S. 1. *Planetarium 2010*
<http://ls1.wettercomassets.com/img/freizeitinfos/freizeitbilder/planetariumhalle.jpg>
während des Baus
<http://planetarium-halle.info/geschichte.php>
Luftbild Planetarium während des Hochwassers 2013
http://www.land-der-ideen.de/sites/default/files/styles/galleryformatter_slide/public/gallery/Planetarium_Halle_im_Hochwasser.jpg
- S. 2 Lageplan 1904
 Lebensqualität für die Stadt, Die Geschichte der Stadtwerke, Halle an der Saale, Rainer Lächele, Uwe Schmidt, 2005 hain Verlag, Weimar & Jena S. 108
Luftaufnahme von Nordwesten 1931
<http://www.hallesaale.info/versch/holzplatz.html>
Städtische Gasanstalt, Aufnahme 1990
<http://www.bildindex.de/obj20172534.html#|home>
- S. 3 *Theater der Welt*
 Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale)
60 Jahre BWG-Fest Mai 2014
http://www.hallebwg.de/images/stories/die_bwg_stellt_sich_vor/bwg-60jahre-fest_1.jpg
Situation Juni 2014
 Dipl.-Ing. M. Dreßler
- S. 6/7 *Lagepläne*
 Därr Landschaftsarchitekten
- S. 8-13 sämtliche Zeichnungen und Visualisierungen sind soweit nicht anders verzeichnet von DRESSLER ARCHITEKTEN BDA
- S. 9 *Beispielbilder Planetarium*
 - http://www.planetarium-laupheim.de/fileadmin/oldweb/bilder/c501452551fdb65aba1d5f8bd85865e4_1_Planetarium_Reise.jpg
 - http://www.gruppenreise-portal.com/tycon/pic.php?imgurl=/media/Nutzerbilder/museumsg24net/tlt_11727/planetarium_1.jpg&width=550&height=367&valign=top
 - http://www.landhauskroellin.com/tl_files/icons/planetarium.jpg
- S.10 *Beispielbilder Asisi*
 - http://asisi-panorama.com/wp-content/uploads/2012/08/pergamon-panorama-berlin_1920x1080.jpg
 - https://www.drewag-rallye.de/tl_files/DREWAG-Rallye/images/partner/asisi_rom.jpg
Beispielbilder schmale Bühne
 - Präsentation Modeklasse 2104 Burg Giebichenstein
 Marco Warmuth
 - Theater der Welt
 Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale)
- Beispielbilder Ausstellung*
 - Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale)
 - werkleitz_linking_rings_05_fotomontage_nasantur
 - Dipl.-Ing. M. Dreßler
 - Foto der Himmelsscheibe Nebra: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták